

## **Protest gegen den Afghanistan-Krieg im Dezember 2001 in Heilbronn**

*Im Dezember 2001 versammelte sich eine Gruppe friedensbewegter Heilbronner Frauen vor dem Bismarck-Denkmal, um anschließend in einer Demonstration über den Weihnachtsmarkt zu ziehen. Begleitet wurde die Aktion von zwei Kräften des Heilbronner Ordnungsamtes. Eine der Frauen führte einen großen Gong mit sich, auf den sie in regelmäßigen Abständen schlug. Der Protest richtete sich gegen den Krieg in Afghanistan, den die westlichen Alliierten nach 9/11 begonnen hatten. Hier die Redebeiträge, die die Frauen an verschiedenen Stationen vortrugen.*

### **„Warum sich unterschiedliche Frauen zusammentun, um gegen den Kriegseinsatz der Bundeswehr zu demonstrieren:**

Wir nehmen uns heute das Recht, unsere Meinung zu äußern – denn Bundeskanzler Schröder spricht nicht in unserem Namen, wenn er ‚die uneingeschränkte Solidarität‘ mit den USA beschwört. Frauen unterschiedlicher Herkunft – Christinnen, Muslimas, Frauen ohne religiöse Bindung, überzeugte Pazifistinnen, die sich gegen jegliche Gewaltanwendung aussprechen und Frauen, die den Einsatz militärischer Mittel nicht generell ablehnen - sind sich in dieser Frage einig: Den Terrorismus bekämpfen wir nicht mit hochmoderner Waffentechnologie: Spürpanzern, Streubomben und was die Waffenindustrie sonst noch ersonnen hat, sondern dadurch, dass wir uns nicht mit der Ungerechtigkeit auf der Welt abfinden. Denn die Opfer des Krieges sind die einfachen Menschen – hier und dort: Sogenannte zivile ‚Kollateralschäden‘ – eine zynische Umschreibung für getötete Menschen -, fürs Leben gezeichnete Minenopfer, Flüchtlinge, die ihr Hab und Gut verloren haben, Menschen ohne Perspektive und durch Kriegstraumata psychisch deformiert. Und auch wir sind Opfer, denn wir finanzieren die enormen Rüstungshaushalte auf Kosten des Abbaus sozialer Leistungen, leisten Wiederaufbauhilfe, unsere bürgerlichen Grundrechte werden der ‚inneren Sicherheit‘ wegen eingeschränkt. Und wir müssen auch die Frage stellen, wer aus dem Krieg Profit zieht, wer sich mit Rüstungsgütern und Wiederaufbau eine goldene Nase verdient!

‚Krieg nein – nicht in meinem Namen!‘ lautet deshalb unsere Losung. Natürlich lehnen wir als Frauen und moderne Menschen den religiösen Fanatismus islamistischer Fundamentalisten entschieden ab. Doch lassen wir uns nicht dazu zwingen, als Alternative Bushs ‚New War‘ zu unterstützen. Wir Frauen sind selbstbewusst genug, uns selber Gedanken über den weiteren Lauf der Welt zu machen. Und wir sind überzeugt, dass dieser Krieg kein einziges Problem löst, sondern nur viele neue schafft!

### **Warum es uns sauer aufstößt, wenn nun die schlimme Lage der Frauen in Afghanistan dazu benutzt wird, um den Kriegseinsatz zu rechtfertigen:**

Wir haben uns heute hier als Frauen versammelt, um gegen den Krieg zu protestieren, nicht, weil wir die Männer ausschließen möchten, sondern weil der Krieg in Afghanistan angeblich auch geführt wird, um den afghanischen Frauen, laut Außenminister Fischer, wieder ‚ihre Würde zurückzugeben‘. Da müssen wir uns schon wundern, wenn Frauenrechte plötzlich so im Mittelpunkt politischer Überlegungen stehen und sogar den Einsatz kriegerischer Mittel rechtfertigen! Wir wundern uns deshalb, weil viele Frauengruppen schon seit Jahren auf die entrechtete Lage der afghanischen Frauen unter der Taliban-Herrschaft aufmerksam machen und bei den entsprechenden Politikern vorgesprochen haben, internationalen Druck auf die

Taliban auszuüben. Doch stießen wir auf taube Ohren. Der Zwang zur Ganzkörperverschleierung, das Arbeitsverbot für Frauen seien, so wurde uns gesagt, eine spezifische Auslegung des Islam, die wir so akzeptieren müssten. Das entspräche zwar nicht unseren westlichen Normen, aber man habe keinen Einfluss darauf. Und plötzlich nun sollen die Frauenrechte mit ein Kriegsgrund sein!

Wir sind deshalb so skeptisch, weil hier zwei Dinge miteinander vermischt werden, die wir unabhängig voneinander betrachten müssen: Die Militärmaschinerie des Westens zieht nicht in den Krieg, um den afghanischen Frauen zu helfen, das können wir nicht glauben. Eher glauben wir, dass die schlimme Lage der afghanischen Frauen mit dazu benutzt wird, um diesen Krieg zu rechtfertigen. Diese Verquickung ist in höchstem Maße unseriös. Denn wir lehnen diesen Krieg ab und treten gleichzeitig für die Befreiung der Frauen Afghanistans und weltweit ein! Und wenn die Historikerinnen in unseren Reihen in die jüngste Vergangenheit zurückblicken, finden sie dort auch Belege für unsere Auffassung: So wurde der Golfkrieg angeblich auch geführt, um die Demokratie nach Kuwait zu bringen und den dortigen Frauen die Emanzipation zu ermöglichen. Wieweit dieses Projekt gediehen ist, lässt sich leicht überprüfen!

„Krieg nein – nicht in meinem Namen!“ sagen wir deshalb als Frauen, denen es wirklich um die Befreiung der Frau geht und für die Emanzipation kein leeres Schlagwort ist und gegen dessen Missbrauch wir uns entschieden wehren.“